

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Freitag, 16. Septbr., hat sich zuerst im Dorfe Berreuth und dann in unserer Stadt ein jedenfalls toller Hund gezeigt, der zwei an der Straße beschäftigten Arbeitern die Beinkleider zerrissen, dann aber hier mehrere Hunde gebissen hat. Es gelang leider nicht, ihn zu fangen; bei seiner Verfolgung soll er aber einige Schrote eines auf ihm abgefeuerten Schusses erhalten haben. Er entlief nach der Wendischcarisdorfer Heide, soll aber Nachmittags in Ulberndorf gesehen worden sein. Die Behörden haben die Hundesperre (bis 12. Decbr.) angeordnet.

Die Verlustliste Nr. 2 des sächs. Heeres, aus den Schlachten bei Nouart, Beaumont, Givonne und Sedan am 29. und 30. August und 1. Septbr., ist erschienen; sie ist eben so stark als die erste aus der Schlacht vom 18. August. Bei der enormen Verbreitung der Liste, welche durch den billigen Preis von nur 1 Ngr. erzielt ward, ist es überflüssig geworden, die Namen der, in die Landwehrbezirke des Leserkreises unseres Blattes gehörigen Mannschaften zu veröffentlichen, da bereits Jeder, der Interesse daran hat, Einsicht in die Listen genommen haben wird. An Todten hat Dippoldiswalde und Frauenstein je einen zu beklagen: Heinrich Wilhelm Johne, Sohn des ehem. Röhrmstrs. Hrn. Johne, erhielt bei Sedan einen Schuß in den Kopf; — Hr. Sec.-Lieutenant Gotthold Haffe, 2. Sohn des Hrn. Superintendent D. Haffe zu Frauenstein, ward durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet und starb im Lazareth zu Douzy.

Hr. Ernst F. Junker aus Buchau, Expedient beim hiesigen kgl. Gerichtsamt, erhielt bei Sedan einen Schuß in den Unterleib und starb im Lazareth zu Daigny. — In der Schlacht von St. Privat fiel Hr. E. Hänic, ein geborener Dippoldiswaldaer, zuletzt in Dresden.

Wie fast allerwärts, so ist auch bei uns in Dippoldiswalde eine Adresse an das Bundes-Oberhaupt, König Wilhelm von Preußen, aufgelegt, in der gebeten wird, bei einem Friedensschlusse alle fremde Einmischung abweisen zu wollen, sowie Zustände zu schaffen, welche das friedliche Verhalten des Nachbarvolkes besser, als bisher, verbürgen, und welche die Einheit und Freiheit des gesammten deutschen Reiches begründen. Die Adresse liegt zur Unterzeichnung noch bis Ende dieser Woche in hiesiger Rathsexpedition aus.

Nächste Mittwoch wird der 7. patriotische Unterhaltungs-Abend im Schießhause abgehalten werden.

Wir möchten die Aufmerksamkeit und die werththätige Theilnahme aller unserer Leser hinlenken auf einen „Ausruf zu Gaben für das 12. Armee-corp“, den kürzlich hochachtbare Männer in Leipzig erlassen haben. Die immer rauher werdende Jahreszeit macht außerordentliche Hülfsleistungen für unsere, großentheils im Freien bivoualirenden wackern Krieger doppelt dringlich. Hamburg, Bremen, Berlin, Hannover, München, Nürnberg, Frankfurt, Stuttgart, Karlsruhe u. sind längst mit gutem Beispiel vorangegangen und haben ihren Regimentern reiche Gaben an warmen Kleidern, wie Erquickungen, zugehen lassen. Es ist die höchste Zeit, wenn man das Versäumte nachholen und verhüten will, daß unsere armen Soldaten durch Entbehrung von warmen Sachen und langlebiger Ernährung massenweise erkranken; — unsere Militärbehörde ist ganz außer Stande, allen Bedürfnissen zu genügen, kann auch über die vorschriftmäßige Verpflegung u. nicht hinausgehen, und es muß daher die Privatthätigkeit energisch helfend eingreifen. Der Ausruf bittet um Thee, Chocolate, Zucker, starke Weine (auch bitteren Schnaps, Rum u.); ferner wollene Strümpfe, wollene Leibbinden, Unterjacken u. dgl. Gebe Jeder, soviel er kann und so rasch er kann! Es thut Noth. Der Internationale Verein zu Dresden hat eine von seinen Depots getrennte Sammlung obiger Gegenstände veranstaltet und erbittet sich die Gaben bis 24. Septbr., wo sie an die sächsische Armee abgesendet werden sollen.

* **Kreischa.** Wir haben im Gasthose zum Badehieselbst am Mittwoch, 14. Septbr., ein zum Besten des Internationalen Vereins gegebenes Gesangs-Concert gehört, welches durch die in demselben zu Gehör gebrachten außerordentlichen Leistungen des all-gemeinsten Beifalls sicher sein mußte. Durch die thätige Beihülfe des Herrn Rittergutsbesitzer Grahl auf Zschekwitz war dasselbe ermöglicht, und dessen Gattin und deren Schwester (Fräulein Kummer aus Dresden), sowie Fräul. Heinze von hier, machten durch vorzügliche Gesangs-Vorträge das Programm dieses Concertes zu einem außergewöhnlichen, wie denn auch Frau Prof. Kummer durch Pianoforte-Vorträge und ein junger Violin-Virtuos auf diesem Instrumente die Anwesenden hoch erfreuten. Wie wir hören, konnten 25 Thaler Reinertrag an die Casse des Dippoldiswaldaer Zweigvereins abgeliefert werden.

° **Altenberg,** den 18. Septbr. Man liest hier und da von Erntefesten, — wo halten aber wir? Unsere Ernteaussichten sind in der That recht traurig. Als ein außerordentliches Phänomen wurde in öffentlichen Blättern angezeigt, daß der Fichtelberg bei Ober-

wiesenthal ein weißes Haupt gehabt; auch bei uns hat es gestern, bei 4 Gr. Kälte, mit Schnee gebrückt. Sah man doch auf dem kahlen Berg, wie auf dem Zugsteine, davon deutliche Spuren. Die Herolde des Winters sind also vor der Thüre! Und wir haben, außer wenigen Garben, die feucht, ja naß hereingebracht und in den bescheidenen Räumen zum Trocknen aufgestellt sind, unser sämtliches Getreide noch draußen! Der Hafer ist zum Theil noch grasgrün; von Reifwerden und vom Einernen kann da gar keine Rede sein. Wie alle Feldfrüchte, so versprochen auch die Kartoffeln von vorn herein Erntefegen. Allein bei diesem steten kalten, schaurigen Regenwetter sind sie meistens sehr klein geblieben, kräftig und fleckig geworden. Zu befürchten steht, daß diese Kartoffeln, feucht und naß eingebracht, im Keller nur noch fleckiger und ungenießbarer werden. Lenke es der Herr zum Besten!

Dresden. Die für die Residenz bestimmten 4000 französischen Gefangenen werden in einem Barackenlager untergebracht werden, dessen Bau bei Uebigau (gegenüber dem Schusterhause) bereits lebhaft in Angriff genommen worden ist. Man hat die weite Entfernung gewählt, um den Gesundheitszustand nicht zu gefährden. Der Bau soll in 4 Wochen beendet sein, und werden die Franzosen selbst daran helfen müssen. Es sind zu dem umfangreichen Bau 140,000 Ellen Bauholz mit 1000 Schock Brettern nöthig. Es werden nämlich im Ganzen 40 Baracken als Schlafräume für je 100 Mann errichtet, ferner 4 große Eß-Säle, um jedesmal 500 Mann zu gleicher Zeit speisen zu können; dazu kommen 2 große Wacht-Säle, für je 75 und 3 kleinere für je 30 Mann; endlich 4 Küchen, jede mit 18 Kesseln. Selbstverständlich fehlen auch die nöthigen Secret-Anlagen nicht. Das ganze Lager wird mit Palissaden umgrenzt.

Die für die Festung Königstein bestimmten 500 gefangenen Franzosen trafen am Sonnabend dort ein; eben so viel für das Schloß Pleißenburg in Leipzig sind am Freitag Abend dort angekommen.

Der Kaiser von Rußland hat an unseren König Johann folgendes Telegramm gesendet: „Um die Erfolge Ihrer tapferen Truppen zu ehren, erlaube ich mir, Ihrem Sohne, dem Kronprinzen, meinen militärischen St. Georgsorden zweiter Klasse zu verleihen, den er so wohl verdient hat, indem er seine Truppen in so glänzender Weise zum Sieg geführt hat. Erw. Maj. werden hierhin, ich hoffe es, einen neuen Beweis meiner Achtung und meiner Freundschaft erblicken.“

An Stelle des, unserm Kronprinz Albert nach der Schlacht bei Mez vom König von Preußen verliehenen eisernen Kreuzes 2. Klasse ist ihm jetzt dasselbe erster Klasse zu Theil geworden; unser Prinz Georg, als derzeitiger commandirender General des 12. Armeecorps, erhielt das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Weimar. Das Land ist in eine tiefe und schmerzliche Trauer versetzt worden: am 16. Septbr. starb hier der Staatsminister v. Watzdorf. Derselbe war 27 Jahr lang in dieser Stellung, und man kann sich eigentlich ein weimarisches Ministerium ohne ihn nicht denken. Die ganze Gesetzgebung und Verwaltung des Landes trägt den Stempel seines edlen milden Sinnes, seines klaren erleuchteten Geistes. Er hatte es verstanden, die Jahre der Reaction schadlos für die Bewohner vorübergehen zu lassen, und sein Verdienst ist es, daß die Widerlichkeiten des Parteitreibens hier nicht

zum Ausbruche kamen; sein veröhnlicher Geist, sein edles Herz hat Vieles geebnet und friedlich geordnet, was anderwärts zu bitteren Kämpfen geführt. Deutschland hat in ihm einen hochsinnigen Patrioten, die Menschheit einen ihrer edelsten bravsten Söhne verloren.

Berlin. Trozdem, daß die deutschen Waffen jetzt einen glorreichen Sieg über den andern erfochten haben, hat Frankreich durch den Krieg doch so viel Jammer über Deutschland gebracht, daß wir fest auf Bürgschaften gegen die Wiederkehr solcher Zustände für die Zukunft bestehen müssen. Was hilft es uns, daß Frankreich die Kriegskosten bezahlt? Der Wohlstand der Tausende und aber Tausende in Deutschland, der durch diesen Krieg geschädigt worden ist, wird dadurch nicht gefördert. Der Einzelne, der deutsche Staatsbürger, trägt doch immer den Verlust, den die Stockung im Handel und Wandel ihm bereitet haben, und wer giebt eine Entschädigung für die Tausende von theuern Leben, die dieser furchtbare Krieg verschlungen, für die Thränen, die Mütter, Gattinnen, Waisen und Wittwen weinen, für die rasenden Schmerzen, welche unsere braven Krieger in Lazarethten erdulden müssen? Dafür giebt es keine Entschädigung und wenn Frankreich die Goldgruben Indiens und Peru's besäße — es kann nicht den kleinsten Theil dieser Schmerzen damit lindern! Zur Sicherung unserer Westgrenzen vor erneuten Eroberungsgelüsten der raubgierigen Franzosen müssen wir nach alledem also Bürgschaften für die Zukunft von Frankreich verlangen, — und diese heißen nach wie vor: Elsaß und Lothringen!

Die Ansichten über die Frage: mit wem der Frieden abgeschlossen werden wird, gehen zu weit auseinander, als daß sie hier alle besprochen werden könnten; die nicht zu ferne Zeit wird es lehren. Was nun aber beim Kriege so ungeheuern Vorschub leistete, wird es sicherlich auch beim Frieden: wie der Krieg ein gesamtdeutscher war, kein preussischer und kein norddeutscher, so muß auch der Friedensschluß ein ebenso zweifellos gesamtdeutscher sein, einer, der nicht im specifisch preussischen, vielmehr nur im gemeinsam deutschen Interesse zu Stande gebracht wird.

Der Kronprinz von Preußen erläßt im „Staats-Anz.“ einen aus dem Hauptquartier Rheims, 6. Sept. datirten Aufruf, in welchem er den geschäftsführenden Ausschuß der Victoria-National-Invaliden-Stiftung beauftragt, die Organisation und Leitung einer Invaliden-Stiftung für Deutschland zu übernehmen und zu Beiträgen wie zur Bildung neuer Zweigvereine aufzufordern.

Mehrere hundert der braven bairischen Mitkämpfer auf dem Schlachtfeld von Sedan hatten einige Transporte französischer Gefangener nach Berlin gebracht und wurden dort überaus freundlich aufgenommen (v. h. die Baiern). Der Magistrat ließ jedem Feldwebel und Unteroffizier 5 Thlr. und jedem Gemeinen 1 Thlr. auszahlen; der Centralverein für Verwundete im Felde gab Jedem 1 Hemd, 1 Unterhosen, 1 wollene Jacke und 1 Paar Strümpfe, und vom Hilfsverein erhielten sie Cigarren, Tabak, eine Pfeife und Stiefeln.

Frankreich. Die Regierung, welche gegenwärtig die höchste Gewalt ausübt, ist durchaus nicht als die Spitze der französischen, sondern nur als die der Pariser Republik anzusehen. Am schärfsten hat sich die Spaltung zwischen der republikanischen Regierung in Paris und der von Lyon ausgebildet, von denen keine der andern nachgeben will.

Die Zustände in Lyon sind der Art, daß die provisorische Regierung in Paris 5000 Mann Truppen dorthin senden mußte. Der Pariser Regierungsbevollmächtigte hat dort das Schauspiel erlebt, daß die Truppen mit geladenen Gewehren gegen ihn auftraten; es herrscht dort vollständige Anarchie.

Die Vorkehrungen zur Verteidigung von Paris werden fortgesetzt. Die um die Stadt liegenden Forts sind mit 982 Kanonen armirt; die befestigten Stadtwälle sind zur Aufnahme von 1226 Geschützen berechnet. General Trochu hat mehrere hundert der schönsten Häuser in der Umgegend niederreißen lassen; die Waldungen in der Nähe sollen verbrannt und Unmassen von Petroleum an und in die Bäume gegossen werden. In Paris selbst ist jetzt das Aufreißen des Pflasters eine vollendete Thatsache; außerdem will man siedendes Del auf die Eindringlinge gießen, und die Straßen sollen durch bewegliche Panzerbarrikaden verteidigt werden; Gaslicht giebt es in Paris nicht mehr. Die regulären Truppen haben die Stadt verlassen; sie sind dem Feinde entgegengesandt worden und Freischützen-corps dienen ihnen als Plänkler. Auch Frauen sollen eine große Kampflust an den Tag legen, ihre Revolver haben und absolut wenigstens einen „Prussien“ todt-schießen wollen. Rochefort ist zum Führer Derer ernannt, welche sich beim Straßen-Kampfe betheiligen wollen.

Die Pariser Zeitungen haben bereits die größte Mühe, sich das nöthige Papier zu verschaffen; mehrere sind bereits gezwungen, in halbem Format zu erscheinen, einige auch schon eingegangen.

England. Die Sendung des Herrn Thiers nach London ist dort von keinem Erfolg gewesen; er hat für Preußen unannehmbare Vorschläge, u. A. auch den überbracht: die neutralen Mächte sollten ein Bündniß bilden, um den Abzug der deutschen Truppen aus Frankreich zu erzwingen. Dies wird natürlich für unzeitgemäß und nicht der Berücksichtigung werth erklärt; man ermahnt Frankreich vielmehr, seine gegenwärtige Lage besser in Erwägung zu ziehen.

Italien. Ohne Aufenthalt rücken die italienischen Truppen nach Rom, wo bereits der Belagerungsstand proclamirt ist. Aus vielen Städten kommen Adressen an den König, welche die Hoffnung auf rasche Erfüllung der nationalen Wünsche aussprechen. — Der Papst hat den Vorschlag, auf einem englischen Schiffe nach Malta zu reisen, abgelehnt; er wird im Vatican bleiben. — Nach der Befreiung des Kirchenstaates und der Stadt Rom, beabsichtigt die Regierung, durch allgemeine Wahl ein italienisches Parlament einzuberufen, das in Rom tagen soll.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Vorposten unserer Heere stehen nun wirklich vor Paris, das bereits von 3 Seiten eingeschlossen ist. Wenn man sich wundert, daß bereits seit 14 Tagen der Vormarsch signalisirt ist und jetzt noch keine wichtigeren Nachrichten eingegangen sind, so ist dies sehr natürlich, denn Paris ist an und für sich eine sehr starke Festung, deren einzige Schwäche darin besteht, daß sie eine Stadt von 2 Millionen Einwohnern umschließt und augenblicklich eine ungenügende unzuverlässige Besatzung hat. Trotzdem ist dieselbe stark genug, als daß sich unsere auf verschiedenen Straßen marschirenden Truppen, so wie sie anlangen, ganz gemüthlich

vor Paris etabliren könnten. Die Operationen der Armee, welche jetzt einen großen Halbkreis von Senlis bis Melun einnimmt, mußten durchaus im Einklange mit einander stattfinden, und hierzu gehörte, daß die im Centrum befindlichen Truppen ihr Marschtempo so lange verkürzten, bis die Flügel auf ihrem längern Wege sich Paris in demselben Maße genähert hatten. Hierdurch entstand naturgemäß der Aufenthalt, welcher der Ungeduld manches Lesers gewiß zu lange gedauert hat.

Das Hauptquartier befindet sich jetzt in Meaux, 5 Meilen von Paris. — Die Franzosen haben auf den Chaussees und Eisenbahnen nach Paris alle Kunstbauten unnöthig gesprengt, da der Marsch unserer Colonnen dadurch nicht eine Stunde aufgehalten wurde.

Die Occupation und Säuberung des Ober-Elssasses, welche nun ernstlich ins Werk gesetzt wird, erfolgt mittels einer Truppenzahl, welche für jenen Zweck als hinreichend betrachtet werden kann. Schlestadt und Neubreisach wird man dabei für's Erste unberücksichtigt lassen, da sie nicht in der Lage sind, die militärischen Operationen zu hindern, und sie ohnehin dem Schicksale Straßburgs werden folgen müssen.

Die Besetzung von Colmar durch deutsche Truppen ist erfolgt, und mit der Beschließung der Festungen Toul und Metz hat man begonnen. Ebenso werden die Belagerungsarbeiten und Beschließung von Straßburg mit außerordentlicher Energie fortgesetzt. Deutlich unterscheiden konnte man die Geschosse der furchtbaren Riesenmörser; es krachte wie ein langsam verhallender Donner, wenn eins dieser Ungethüme plakte. Die Wirkung muß eine entsetzliche sein. — Die letzte Depesche des Commandanten von Straßburg lautet sehr traurig; man glaubt indeß, daß er sich noch einige Zeit werde halten können.

Neuere Nachrichten aus Metz melden, am 10. Sept. habe Bazaine verlangt, die in Metz liegenden Verwundeten nach dem Innern Frankreichs zu transportiren, da es an Ärzten und Verbandzeug fehle, und bei ihrem massenhaften Vorhandensein Typhus und Nervenfieber herrschen. Natürlich wurde es ihm rund abgeschlagen. Die Lebensmittel sollen jetzt bald verzehrt sein in Metz; seit 8 Tagen erhielten die Soldaten nur halbe Rationen und Pferdefleisch. Mehrere Meutereien sind durch Erschießen der Räbelsführer erstickt worden.

In Paris ist ein bonapartistisches Complot entdeckt worden. — 6000 Mobilgarden begaben sich von Paris nach der Provinz, weil sie sich weigerten, die Republik anzuerkennen. — Die Züge der Nord-Bahn gehen jetzt nur noch bis St.-Denis. Die Eisenbahn nach Orleans ist an mehreren Stellen unterbrochen. Zwischen Brüssel und Paris ist der Telegraph zerstört. — Mühlhausen, Cernay und Buffang sind von deutschen Truppen besetzt worden.

Es kommen im Belgischen noch fortwährend französische Soldaten an, welche sich der Gefangennahme bei Sedan durch die Flucht entzogen hatten, über die belgische Grenze, wo sie von Seiten der belgischen Behörden verhaftet werden.

Die französische Flotte scheint gänzlich zurückberufen zu sein; die größeren Schiffe sind alle bereits auf dem Rückwege durch den Kanal gesehen worden, und die Station bei Helgoland wurde aufgehoben. — Die Blokade der Elbe und Weser ist ebenfalls aufgehoben worden.

Wilhelmshöhe.

Die Wilhelmshöhe bei Kassel, der dormalige Aufenthaltsort des Ex-Kaisers Napoleon, ist von einem prächtigen Hochwaldpark mit den schönsten Wasserkünsten umgeben. Durch eine Lindenallee, an welcher viele nette Häuser sich befinden, gelangt man zu dem Schlosse, an dessen Seiten prachtvolle Blumenanlagen sind, welche vorzüglich dem Landgrafen Karl (+ 1730) und dem Kurfürsten Wilhelm (+ 1821) ihre Entstehung verdanken. In der Nähe des Marstalles führen durch den Wald bequeme, zum Theil aus Felsen gebildete Schlängelwege nach dem neuen Wasserfall, 130 Fuß hoch, 50 Fuß breit; von da links hinein zum Tempel des Merkur, dann auf Waldwegen zum Riesenschloß oder Octogon, auf dem höchsten Punkte der Anlagen, 1312 Fuß über der Fulda. Das Octogon besteht aus drei mit großer Kühnheit über einander gestellten Tonnengewölben, von denen das oberste von 192 gekuppelten 48 Fuß hohen Säulen getragen wird. Auf der, eine herrliche Rundtisch gewährenden Plattform desselben ist eine 96 Fuß hohe Spisssäule, von welcher die 31 Fuß hohe Nachbildung des farnesischen Herkules („der große Christoph“) aus geschlagenem Kupfer herabschaut. In seiner Keule haben 9 Personen Raum. In der Grotte vor dem Octogon ziehen sich die Kaskaden den Berg hinab. Ihre Länge beträgt 900 Fuß, ihre Breite 40 Fuß; von 150 Fuß zu 150 Fuß werden sie durch große Wasserbeden unterbrochen. Auf schönen Waldwegen gelangt man rechts bergab, etwa auf halber Berghöhe, bei dem Steinhöfer'schen Wasserfall vorbei zur Löwenburg, einer 1793 vom Kurfürst Wilhelm I., der auch hier beigelegt ist, erbauten Ritterburg mit allem Zubehör, Burgkapelle, Rüstkammer u. dgl. Unterhalb der Löwenburg ist die Fasanerie und nächst dieser das chinesische Dorf, welches aus Häuschen mit chinesischer Bauart besteht. Vor dem Schloß ist ein Teich mit der großen Fontaine, einem 12 Zoll starken, 190 Fuß hohen Wasserstrahl, dem höchsten in Europa, dem Wunder der Wilhelmshöhe. Nicht fern von dieser liegt links die Teufelsbrücke, rechts der Aquäduct mit einem hohen prächtigen Wassersturz. Die Umgebungen eines anderen großen Teiches, östlich vom Schlosse, sind besonders schön.

Das Treiben Napoleons auf Wilhelmshöhe

wird aus Kassel wie folgt geschildert: „Am 12. Septbr. Mittags machte Napoleon von Wilhelmshöhe aus im größten Pompe eine Ausfahrt nach Wilhelmsthal. Er saß mit acht Officieren seines Gefolges in einem mit vier Pferden bespannten neunspännigen Wagen. Hinter dem Wagen ritten drei Officiere in großer Gala-Uniform, neben dem Wagen ein höherer Beamter; ein Vorreiter eröffnete den ganzen Zug, welcher durch zwei Postillone angeführt wurde. Er fuhr im Schritt, wahrscheinlich um dem zahlreichen Publicum Gelegenheit zu geben, ihn in aller Ruhe beschauen zu können. Ueberhaupt hat dieser Gast viele Fremde herbeigezogen, die ihn gern von Angesicht zu Angesicht sehen wollen, und von denen einige mehrere Tage hier zubringen mußten, weil sie jedesmal die Gelegenheit veräumten, dieses „Glückes“ theilhaftig zu werden. Er scheint auch förmlich um die Gunst des Publicums zu buhlen, da er beständig nach rechts und links aus dem Wagen grüßt, ohne abzuwarten, ob man ihn grüße. Er trug bei dieser Ausfahrt auch wieder einen Degen, der vorzugsweise zur Schau gestellt war. Wahrscheinlich hat er diesen Festaufzug zur Feier der Botschaft der Katastrophe in Laon gehalten; im Publicum ward sie freilich erst nachher bekannt; sonst würden vielleicht auch andere Grüße, als die durch Kutabnehmen, erfolgt sein.“

Vermischtes.

Dem Schreiben eines Officiers aus Annelles bei Rheims vom 4. September entnehmen wir Folgendes: „Gestern hat ein Franzose den Husaren-Führer von Rassenbach mit grobem Schrot erschossen. Ein Schmied erschlug einen Husaren mit dem Hammer, während derselbe den Fuß seines Pferdes hielt. Das Dorf wurde zur Strafe total niedergebrannt.“

Die in und bei Sedan von der französischen Armee ausgelieferten 12,000 Pferde sollen nach einer Bestimmung des Königs den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu Gute kommen.

(Die Parlamentärflagge vor Sedan.) Dem Leser wird es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß sich der Oberst Bronsart, der sich vom Schlachtfelde aus in die Festung begab, in Ermangelung einer Parlamentärflagge der weißen Schürze der königlichen Kaffee-Mamsell zu diesem Zwecke bediente.

(Im Kugelregen.) In der preussischen Verlustliste Nr. 16 ist ein Füsilier Fegler aus Polkwitz unter den Todten aufgeführt, der „14 bis 16 Schüsse“ in den Kopf, in die Brust und beide Beine erhalten hat.

Der Krieg und die Literatur. Alle Sinne und Gedanken sind jetzt nach Westen gewendet, wo unter püchtigen deutschen Hieben ein Kaiserthron zusammenbricht, der wie ein Alp auf Europa gedrückt; und alle Sorgen und Hoffnungen gelten der Gestalt, in welcher das geeinigte Deutschland aus den Wolken von Heerstaub und Pulverdampf hervortreten wird. Diesem Zuge der Geister und Gemüther nach den großen Entscheidungen müssen auch die Erzeugnisse der Presse folgen, wenn sie jetzt Antheil finden wollen: nur Kampfberichte, Kriegsbilder, leitende Persönlichkeiten, historische Parallelen fesseln die Aufmerksamkeit. Zwischen Rhein und Seine liegt zur Stunde die Welt, und so hat auch das „Buch der Welt“, dem diese Zeilen gewidmet sind, seinen Schauplatz dorthin verlegt. Schon die Nummern 8 und 9, die uns von diesem illustrierten Volksblatte vorliegen, sind mit Schilderungen und Holzschnitten aus dem deutschen Einheitskriege gefüllt und versprechen, von der Hand seiner Special-Artisten und Berichterstatter, eine reiche Folge der interessantesten Zeitbilder. Unter Anderem heben wir hervor: Aus dem Schuldbuche Louis Napoleons, von Gustav Rasch; das Leben und Wirken des ächten Patrioten Freiherrn vom Stein, von Jacob Benedey; die Hülfsmittel des gegenwärtigen Kriegs, von Ferd Pflug; Scenen von den preussischen Vorposten, von Weisenburg und Saarbrücken, vom Stuttgarter Bahnhof mit gefangenen Turcos, die Panzerschiffe „König Wilhelm“ und „Friedrich Karl“, Panoramabilder von Paris; Portraits von Moltke, Bismarck, Blumenthal, Werder u. werden folgen. Das „Buch der Welt“ bewährt seine freisinnig patriotische Haltung von Neuem und sichert sich damit unsere wärmste Empfehlung. Das Quartal des laufenden Jahrgangs 1871 kostet nur 20 Ngr.

Warnung. In vielen Zeitungen las man kürzlich folgende Anzeige: „Sechserlei leichter Nebenerwerb wird ebenso neu wie practisch nachgewiesen u. s. w.“ Infolge dieses Inserats erhielt eine nach Stuttgart gerichtete Anfrage die Antwort: „Sendet einen Thaler und wir theilen das Geheimniß mit.“ Nachdem der Thaler abgeseudet, erhielt man als Antwort folgende Vorschläge in einem lithographirten Schreiben: 1) Kaninchenzucht, 2) die einheimischen und fremden Hühner, 3) die Bienenzucht, 4) die Seidenzucht, 5) die Zucht der Kanarienvögel und 6) die Anfertigung couranter Verbrauchsartikel, als da sind: Essig, Fleckmittel, Hefe, Mosttrich, Räucher-mittel, Tinte und Schuhwische.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

16. Sitzung am 8. September 1870.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Wittig, Henke, Kommissch, Kumberger, Leicher, Heise und Zimmermann, sowie Ersahmann Leifring.

1) Nachdem das Collegium von der Königl. Amtshauptmannschaft zu Dresden vom 2. Septbr. ds. Js., nach welcher auf Anordnung des Königl. Finanz-Ministeriums der in Folge der Kriegereignisse einstweilen ausgefetzt gebliebene Straßenbau von hier nach Klingenberg nunmehr in Angriff genommen werden soll, Kenntniß genommen hatte, verwilligte dasselbe

2) aus der Sparcasse 500 und 300 Thlr. Darlehn an Grundstücksbesitzer, trat

3) der Entschliebung des Stadtraths vom 30. August d. J. in einer Hypotheken-Angelegenheit der Sparcasse hier bei und beschloß

4) auf Vortrag der Rechnungs-Deputation die Rathssportelrechnungen auf die Zeit vom 20. März 1859 bis ult. December 1869 zu justificiren.

5) Auf Ansuchen einer Anzahl Mitglieder der Feuerlösch- und Rettungs-Compagnie allhier beschloß man, den Wittstellern die ihnen wegen Nichterscheinen bei der Spritzenprobe am 12. Juni d. J. zuerkannten Strafen und Kosten aus Billigkeitsgründen, jedoch ohne Consequenz für künftige Fälle, zu erlassen.

6) Der Entschliebung des Stadtraths vom 8. d. Mts. bezüglich der Entschädigung der hiesigen Lehrer für die von ihnen wegen der Stellvertretung des Herrn Lehrer Verge ertheilten und noch zu ertheilenden Mehrstunden über ihre gesetzliche Lehrstundenzahl trat man bei.

7) Von der Verordnung der Oberpost-Direction zu Leipzig vom 8. vor. Mts., die Vermehrung der Briefkästen allhier betreffend, nahm man Kenntniß. Endlich beschloß man

8) der Entschliebung des Stadtraths vom 8. d. Mts. wegen Versteigerung des der Stadt gehörigen Trägerschen Hauses beizutreten.

Dippoldiswalde, am 9. September 1870.

Das Stadtverordneten-Collegium.
H. H. Reichel, Verst.

Auszug aus dem Protocoll über die Sitzungen des Stadt-Gemeinderaths zu Glashütte

12. Sitzung am 9. Septbr. 1870.

Gegenwärtig: Hr. Bürgermstr. Schneider, der Unterzeichnete; die Herren Stadtverordneten Lindig, Fischer, Sachse, Reibig, Kadner, Hr. Stellv. Gläser.

1) Die städtische Rechnung für 1869, welche von dem Rämmerer fertig gestellt worden, wird der Rechnungs-Deputation zur Prüfung übergeben.

2) Vom königl. G.-A. aufgefordert, eine Erklärung über

Gesuche um Erweiterung der bereits bestehenden Schant-concession des Kaufm. E. Schäge und um Gewährung einer solchen an den Tischlermstr. Pfeifer, abzugeben, beschließt der Gemeinderath, gegen die Erweiterung der betr. Concession auf Flaschenbier nichts einzuwenden, hinsichtlich des Verschankes von einfachem Biere und Spirituosen aber zu erklären, daß hierfür durchaus kein Bedürfniß einzusehen sei und daß es auch im Ganzen höchst bedenklich erscheinen müsse, zu den bereits ertheilten Schant-Concessionen etwa noch weitere dergl. an andere Personen zu gewähren.

3) In der Klagesach: des hies. Stadtraths gegen die verw. Lohmann, die Kaufkosten auf ein, von deren verstorbener Ehefrau besessenes hiesiges Haus betr., wird eine Entscheidung der k. Kreis-Direction mitgetheilt, wornach die Rechte der hies. Gemeinde vollständig anerkannt werden.

4) Es wird beschloßen, die Gemeinde-Abgaben den Familien hiesiger zum Militärdienste einberufener Einwohner auf die Dauer der Einberufung zu erlassen und die Familie Hofmann durch Gewährung des Miethzinses zu unterstützen.

M. Großmann.

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden
vom 16. Septbr. Weizen weiß alter 84—88, neuer 79—84 Thlr., braun alter 80—85, neuer 70—80 Thlr., Landwaare —. Weizenmehl Kaiser-Auszug pro Centner 7 Thlr., griesler Auszug 6 1/2 Thlr., Väderrundmehl 5 1/2 Thlr., griesler Rundmehl 4 1/2 Thlr., Rohmehl 3 1/2 Thlr., Nr. 0 6 1/2 Thlr., Nr. 1 5 1/2 Thlr., Nr. 2 4 1/2 Thlr., Roggen loco 50—55 Thlr., feine Waare —. Roggenmehl pro Centner Nr. 0 4 1/2 Thlr., Nr. 1 4 Thlr., Hausbackenes 4 1/2 Thlr. Gerste 44—46, Landwaare 42—44 Thlr. Hafer 26—30. Erbsen, Koch- 56—64, Futter- — G. Wicken — G. Kukuruz 45—47 1/2 G., galiz. — B., Juli —. Delsaaten: Raps 104—106 G., —. Del loco raff 14 1/2 B., Herbst 14 1/2 B. Delfuchen 2 1/2 B. Spiritus: ohne Angebot.

Getreide-Preise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4
Dresden.	12. Sep.	von	6	15	4	5	3	15	2	10	—	—
		bis	7	5	4	15	3	20	3	5	—	—
Bauzen.	10. Sep.	von	5	25	4	5	3	10	1	25	—	—
		bis	6	25	4	12	3	25	2	5	—	—
Pirna.	10. Sep.	von	6	11	4	13	—	—	2	—	—	—
		bis	—	—	4	18	—	—	2	12	—	—
Rostwein.	13. Sep.	von	6	5	4	15	3	—	1	20	—	—
		bis	7	10	4	22	3	5	2	—	—	—
Chemnitz.	14. Sep.	von	6	—	5	7	3	10	2	20	4	25
		bis	7	7	5	17	3	20	3	—	5	7
Radeburg.	14. Sep.	von	—	—	4	14	3	—	2	8	—	—
		bis	—	—	4	28	3	4	2	15	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 21. Septbr., Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst (während der Kriegszeit): Herr Superintendent Dpiß.

Altenberg.

Künftige Mittwoch (21. Septbr.) 3. Abendbetstunde durch Herrn Pastor Friedrich. Anfang 1/6 Uhr.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Johann Gottlob Wächter zu Börnchen mit Rücksicht auf sein Alter der von ihm seit einer längeren Reihe von Jahren gewissenhaft verwalteten Ortsrichterfunktion auf sein Ansuchen entzogen, an seiner Stelle aber

der Gemeindevorstand und Gutsbesitzer Herr **Carl August Reichel**
als **Ortsrichter** für **Börnichen** in Pflicht genommen worden ist, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht.
Dippoldiswalde, den 10. Septbr. 1870.
Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung, Hundetollwuth betreffend.

Nachdem sich, erstatteter Anzeige zufolge, in hiesiger Stadt, sowie in einigen Ortschaften des diesseitigen Verwaltungsbezirks, ein der Tollwuth bringend verdächtiger Hund gezeigt hat, so wird für den hiesigen Gerichts-
amtsbezirk die Anlegung von gut construirten und befestigten Maulkörben von starken Drahtstangen, oder gleich-
artigem Drahtgeflechte — jedenfalls nicht bloßer Maulriemen — an die Hunde auf die Dauer von 12 Wochen,
vom 16. dieses Monats an gerechnet, demnach **bis zum 10. December ds. Js.** hiermit angeordnet.

Die Polizei-Organe des hiesigen Gerichtsamtsbezirks werden angewiesen, die genaueste Befolgung dieser
Vorschrift streng zu überwachen und etwaige Contraventionen behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen,
auch in Fällen anderweit wahrgenommener Tollwuth an Hunden den Vorschriften des Mandats vom 2. April
1796 gebührend nachzugehen und jedenfalls sofortige Anzeige anher zu erstatten.

Der Cavaller ist angewiesen worden, Hunde, welche ohne Maulkorb betroffen werden, wegzufangen und
über dieselben nach Ablauf von 3 Tagen in Gemäßheit § 6, Abs. 2 des Gesetzes vom 18. August 1868 zu
verfügen, auch die Namen der Besitzer solcher Hunde wegen Bestrafung anher anzuzeigen.

Für jeden weggeführten Hund hat der Cavaller, wenn derselbe zurückverlangt wird, — was innerhalb
3 Tagen vom Wegfangen an gerechnet zu erfolgen hat — außer den Futterkosten ein Fanggeld von 10 Mgr.
vom Besitzer zu beanspruchen. — Solches wird zur Nachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, am 19. Septbr. 1870.
Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Holz-Auction

auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.

Folgende im **Frauensteiner Forstreviere** aufbereitete Hölzer sollen einzeln und partienweise gegen
sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meist-
bietenden versteigert werden, als:

am 27. September 1870,

in der **Gerichtschänke zu Reichenau**, von früh 9 Uhr an:
396 Stück weiche Stämme, von 5 1/2—22 1/2 Zoll Mittenst., 16—44 Ellen Länge,
3949 " 3- bis 8ell. weiche Klöcher, 5—34 Zoll Stärke,
21 " Stangen, 5—6 Zoll stark, 18—26 Ellen lang,

von **Mittags 1 Uhr an:**

312 1/4 Klafter 1/4ellige weiche Brennscheite,
24 1/2 " " " Rollen,
3 Haufen weiches Abraumreißig;

in den
Forstorten:
Kreuzwald
und Flohr-
gut,

am 28. September 1870,

in der **Schankwirtschaft zur Steinbrückmühle**, von früh 9 Uhr an:
153 Stück weiche Stämme, von 6—14 1/2 3. Mittenst., 21—24 Ell. Länge,
1211 " weiche Klöcher, von 3—8 Ellen Länge, 5—24 Zoll Stärke,

9 3/4 Schock weiche Stangen, 1—2 1/2 Zoll stark, 4—10 Ellen lang,
11 1/4 " " bergl., 3—4 Zoll stark, 11—16 Ellen lang,
1 3/4 " " bergl., 5—6 Zoll stark, 18—26 Ellen lang,

124 3/4 Klafter 1/4ellige weiche Brennscheite,
45 3/4 " " " Rollen,

190 1/2 " weiche Stücke,

79 1/2 Schock weiches Reißig,

40 Haufen dergleichen,

in den
Forstorten:
Reichenauer
Anläufe,
Bellmann's-
wald und
Platte,

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den genannten Waldorten besehen werden und ertheilt Herr
Oberförster **Matt häi** in Frauenstein nähere Auskunft.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 17. September 1870.
Rudorf.
Ublich.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge hat sich am heutigen Vormittage ein dem Anscheine nach toller Hund hier
herum getrieben, auch mehrere Hunde gebissen.

Zu Abwendung der in dessen Folge zu besorgenden Gefahr wird für den hiesigen Stadtbezirk auf die
Dauer von 12 Wochen, von heute an gerechnet, demnach bis

zum 12. December ds. Js.,
die **Hundesperre** hiermit angeordnet.

Während dieser Zeit müssen alle Hunde entweder eingesperrt, oder auf der Straße mit einem gut construirten und gut befestigten Maulkorbe versehen sein.

Der Cavaller ist angewiesen, Hunde, welche er ohne Maulkorb betrifft, wegzufangen und nach Ablauf von 24 Stunden zu tödten.

Der Eigenthümer jedes weggeführten Hundes wird mit — „ 15 Ngr. — „ bestraft.

Der Cavaller hat für die Rückgabe eines jeden Hundes, falls dieselbe verlangt wird, was innerhalb 24 Stunden, vom Wegfange an gerechnet zu erfolgen hat, ein Fanggeld von — „ 10 Ngr. — „ zu beanspruchen.

Dippoldiswalde, am 16. September 1870.

Der Stadtrath.

Militair-Verein zu Dippoldiswalde.

Der unterzeichnete Vorstand hat leider die traurige Pflicht zu erfüllen, den Mitgliedern den Tod eines unserer Vereins-Kameraden, in der Blüthe seiner Jahre stehend, anzeigen zu müssen.

Ernst Junker,

Unteroffizier des Infanterie-Regiments Nr. 101, 11. Compagnie, fiel auf dem Felde der Ehre; er wurde in der Schlacht bei Sedan durch einen Schuß in den Unterleib verwundet und starb am folgenden Tag im Lazareth zu La Moncelle, woselbst er in dem Parke des Schlosses des Herrn Renard nebst noch drei seiner Kameraden zur ewigen Ruhe gebettet liegt.

Er war uns Allen ein lieber, braver Kamerad und treues Mitglied des Vereins, darum auch sein Verlust tief betrauert wird.

Wäge Dir, obwohl in fremder Erde, eine sanfte Ruhe beschieden sein!

Palisch, Vorstand.

Dank.

Herrn Joseph Grohmann sen. und dessen Gemahlin sage ich für die freundliche und zuvorkommende Aufnahme nach dem hiesigen Stadtbrande in ihrer Wohnung, meinen herzlichsten Dank!

Wäge Gott Sie reichlich dafür segnen!

Frauenstein, den 12. Septbr. 1870.

Forberg.

Empfehlung.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich in meinem an der Altenberger Straße gelegenen Hause ein

Handels-Geschäft

eröffnet habe, und empfehle daher alle Sorten trockene Gemüse, Butter, Eier, Käse, Sauer-Gurken, Haide- und Dampfmehl, Zwiebeln, Kartoffeln, sowie Vogelfutter, Holz und Kohlen u. s. w. Ich werde bemüht sein, durch stets frische und gute Waaren und billigst gestellte Preise alle mich Beehrenden zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte um gütige Abnahme.

Dippoldiswalde, den 16. Septbr. 1870.

Herrmann Lindner, Selbgießer.

NB. Meine Selbgießerei behält ihren ungestörten Fortgang, und bitte bei Bedarf auch hier um gütige Beachtung. In dieses Fach einschlagende Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Den Herren Oeconomen empfehle ich:

präp. blauen Vitriol

(Galizienstein), zum Kälchen des Weizens. Das beste Schutzmittel gegen Insecten aller Art und gegen Brand.

B. L. Hermann Roch, Dresden, Altmarkt 20.

Lager

von

ächtem Peru-Guano,
bair. ged. Knochenmehl,
Knochenaschen-Superphosphat,
Baker-Guano-Superphosphat,
Amoniak-Superphosphat,
Stassfurter Düngesalz

hält fortwährend

Hugo Beger.

Dippoldiswalde.

Den Herren Ritterguts- und Gutsbesitzern

empfehle ich zu Erntegeschenken ganz besonders passend

**Kleiderstoffe, Hosenzeuge, Westen,
Tücher, Shawls &c. &c.**

bei großer Auswahl, zu ganz besonders billigen Preisen.

Robert Bernhardt,
Dresden,

21c. Freiburger Platz 21c.

Buz- und Schneiderarbeiten

werden modern und billig gefertigt

Kirchplatz Nr. 133, 1 Treppe.

Gehellt

bin ich worden von Husten, Brustschmerzen und Heiserkeit durch eine einzige Flasche

Dr. med. Hoffmann's

weissen

Kräuter-Brust-Syrup,

welchen ich bei Ab. Eschoepe in Gubran gekauft habe; ich danke Herrn Eschoepe für das mir gerathene Mittel und empfehle jedem Husten- und Brustleidenden diesen Syrup.

Walter, Gerichtsschulze in Gubitzchen.

Lager in Flaschen à 15 und 7½ Ngr. halten:

Hugo Beger in Dippoldiswalde,

C. F. Richter in Frauenstein,

August Söhne in Altenberg und

Ludwig Büttner in Schmiedeberg.

Nächsten Freitag, den 23. Septbr., beginnt die Ziehung 3. Classe 78. R. S. Landes-Lotterie.
Louis Schmidt.

Frische Speck-Pöcklinge, neue Voll-Seringe

empfiehlt

Schmiedeberg. L. Büttner.

Gift- und geruchsfreie Streichzündhölzer

(Anti-Phosphor), an jeder harten Fläche fangend, in großer Packung, das Kistchen 35 Pf., zu haben bei

August Cuno.

Speck-Pöcklinge

erwartet morgen

S. A. Lincke.

Beste schlesische Tafel-Butter

empfiehlt

Louis Schmidt.

Englische und deutsche Handwerks-Zeuge aller Art

billigt bei

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

Wand-Muster und Kanten, Rosetten und Eckstücke,

für Maurer, sind in großer Auswahl und neuesten Mustern wieder eingetroffen.

S. A. Lincke.

Peru-Guano, ff. gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat

empfiehlt der Unterzeichnete; doch sind rechtzeitige Bestellungen auf die Superphosphate — 10 Sorten — wünschenswerth.

Louis Schmidt.

Als Ersatz für Caffee empfiehlt Patienten:

Gesundheits-Coffee von Krause & Co., Feigen-Caffee, Cichel-Caffee, entölten Cacao, Cacao-Thee, Gesundheits-Chocolade

S. A. Lincke.

Paraffin- und Stearin-Kerzen,

à Paquet 6 Ngr.,

feinstes amerik. Petroleum,

à Pfd. 3 Ngr., empfiehlt

Schmiedeberg. L. Büttner.

2000, 900 und 560 Thlr.
sollen sofort ausgeliehen werden durch
C. Preisler.

Gutsverkauf, auch Tausch.

Ein Gut, 2 1/2 Stunde von Dresden, vollständiger guter Ernte, lebendem und todttem Inventar, soll verkauft oder gegen ein kleines Grundstück, wo 1—2000 Thlr. Anzahlung ist, vertauscht werden.

Adressen bittet man restants Dresden, Post-expedition Nr. 8, gelangen zu lassen.

Dienstmädchen = Gesuch.

Ein Mädchen von 15—17 Jahren, wo möglich vom Lande, welche in häuslicher Arbeit Erfahrung hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht vom Färber

C. Schwarz in Dippoldiswalde.

Einen Markthelfer

sucht

Hugo Beger in Dippoldiswalde.

Ein kräftiger Mensch, welcher Lust hat, Fleischer zu werden, kann in die Lehre treten bei

Wilh. Einhorn,
Fleischermeister in Döblen.

Heute Dienstag empfehlen

gutes frisches Rindfleisch

Mstr. Lofner und Wehnert.

Heute Dienstag

frische Bratwürste

bei

August Lofner.

Mathskeller in Dippoldiswalde.

Zu der heute Dienstag, 20. Septbr., stattfindenden **humoristischen Gesangsunterhaltung vom Muldenthaler Männerquartett aus Roswein**

glaubt ergebenst Unterzeichneter, dem geehrten Publikum einen recht genussreichen Abend versprechen zu können, da die Vorträge ganz der Zeit angemessen und selbige im heiteren, ernsten, patriotischen und politischen Sinne gehalten sein werden. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Bernh. Zetsche.

Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Mittwoch, den 21. Septbr., Abends 8 Uhr. (nach Eintreffen der neuesten Zeitungen):

7. Patriotischer Unterhaltungsabend im Saale des hiesigen Schießhauses.
Jedermann ist willkommen.

Sonntag, den 25. Septbr., wird die

beliebte Rosweiner Capelle im Gasthof zu Falkenhain eine Abend-Unterhaltung
geben, wozu hiermit vorläufig ergebenst einladet.

Göhler, Gastwirth.

Anfang 7 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.